

Andere Länder, andere Feste ...

Sharuch B., 21, stammt aus Pakistan. Seine Familie wurde bei dem Erdbeben in Kaschmir obdachlos. Die Heilig-Kreuz-Passions-Gemeinde hat den Erlös des Adventsfestes gespendet. Sharuchs Familie konnte davon vielen Menschen helfen und sich selbst wieder Baumaterial für ein Haus beschaffen. Sharuch hat ein paar Jahre in Istanbul gelebt, seit kurzem ist er in Deutschland.

Sharuch, Du bist jetzt seit zwei Monaten in Deutschland. Hast Du Heimweh?

(Lacht.) Nein, noch nicht. Meine Mutter hat mir einen kleinen Lederbeutel mit Gebeten und guten Wünschen genäht, für Erfolg und Glück, das ist Tradition. Deshalb fühle ich mich beschützt. Aber es sieht auch einfach gut aus *(lacht)*. Es wird *Taweas* genannt.

Deine Verlobte arbeitet ja bei der Kirche, Du gehst deshalb oft in den Gottesdienst. Sind die Feste und Rituale der christlichen Religion Dir sehr fremd?

Nein, es gibt sehr viele Ähnlichkeiten. Judentum, Christentum und Islam sind von einander getrennt, aber wenn wir uns unsere Bücher ansehen, Bibel und Koran, dann teilen wir viele Geschichten, sie sind nur unterschiedlich erzählt. Ich denke, all diese Religionen sind verschiedene Wegbeschreibungen zu Gott. Ich kann überall beten, in Moscheen *und* in Kirchen. Ich empfinde all diese Gebäude als Gotteshäuser.

Du und deine Verlobte, ihr werdet in einer evangelischen Kirche getraut. Wie wäre eigentlich eine Hochzeit in Pakistan?

Im Islam dauert eine Hochzeit drei Tage. Das Aufgebot mit dem Imam am ersten Tag wird *NIKAH* genannt, er registriert das Brautpaar auch für den Staat, sie müssen dazu nicht in die Moschee gehen. Am zweiten Tag verabschiedet sich die Frau von ihrem Elternhaus, sie geht zum Haus ihres Mannes. Manchmal wird sie noch traditionell mit einer Sänfte getragen, wie die Römer das gemacht haben. Meist fährt sie heutzutage natürlich mit dem Auto. An beiden Orten gibt es eine große Feier, im Haus der Braut-Eltern und des Mannes. Am dritten Tag besucht die Familie der Braut das Paar und bringt Geschenke. Man hat mindestens hundert Leute zu versorgen, und es gibt viel leckeres Essen, geröstetes Hühnchen, Reisgerichte, *Palau* genannt, Lamm und Gemüse und verschiedene Süßigkeiten. Übrigens keine Torte, die gibt es nur am Geburtstag. Die Leute tanzen und alle Gäste werden gefragt, ob sie etwas zum Programm beisteuern können.

Was ist wichtig bei Nikah?

Der Imam, der islamische Geistliche, fragt die Frau, ob sie es freiwillig tut. In weniger gebildeten Familien passiert es leider oft, dass die Frau gezwungen wird. Sie überreden sie, weil es um die Ehre der Familie geht. Dieser Zwang

hat etwas mit dem Fehlen von Bildung zu tun. Wenn der Staat es mitbekommt, droht eine Gefängnisstrafe. Es gibt auch die Möglichkeit, vor Gericht zu heiraten. Sie können dann ohne Zustimmung der Familie heiraten.

Dein Vater ist gestorben als Du noch klein warst. Kannst Du Dich erinnern, wie die Beerdigung war?

Es waren 100000 Menschen bei der Beerdigung meines Vaters, er war ein sehr bekannter Imam. Immer, wenn jemand stirbt, wird das durch die Lautsprecher der Moschee bekannt gegeben. In großen Städten gibt es einen extra Fernsehsender, der den Tod von Menschen bekannt gibt, wenn sie bekannte Persönlichkeiten waren. Eine Zeitungsanzeige würde zu lange dauern, da die Toten nach einem Tag begraben werden müssen. Alle Verwandten werden informiert; egal wo sie wohnen, kommen sie gemeinsam trauern und jeder, der die Person kannte, ist dabei. Als mein Vater starb, mussten wir auf meine Großmutter warten. Großmutter hatte kein Telefon, also musste mein Bruder meine Großmutter über den Himalaya holen.

Was ist anders als bei den Beerdigungen in Deutschland?

Es kostet nichts, der Staat bezahlt alles. Manchmal aber kaufen die Leute ihnen eigenes Land, damit man das Grab in der Nähe haben kann. Für 40 Tage ist Trauerzeit, man sieht kein Fernsehen und meidet Unterhaltung, man betet zusammen. Es ist übrigens nicht erlaubt, Menschen zu verbrennen.

Muss man bestimmte Kleidung tragen?

Nein, aber natürlich geht man nicht mit bunter Kleidung auf die Beerdigung. Wenn der Tote zum Grab gebracht wird, wird das Beerdigungsgebet gesprochen. Wir legen den toten Körper in die Erde. Man bittet darum, dass alle dem Toten vergeben und ihm alles erlassen, auch seine Schulden. Dem stimmen alle zu. Man betet, dass Gott ihm einen Platz im Himmel geben möge, und er nicht in die Hölle muss.

Glaubst Du an die Hölle?

Nun, ich habe sie noch nicht gesehen (lacht). Naja, ich glaube, wir machen hier auf der Welt Erfahrungen von „Himmel und Hölle“. Aber es gibt im Islam einen starken Glauben an die Hölle. Menschen glauben, dass deine jetzigen Handlungen entscheiden, wo Du nach dem Tod sein wirst. Die höchste Strafe wird sich vorgestellt als Tragen einer brennenden Dornenkrone.

Das ist interessant, weil Jesus ja auch eine Dornenkrone tragen musste. Da gibt es wohl gemeinsame Wurzeln?

Vielleicht, wir feiern ja auch Jesu Geburtstag als den eines Propheten. Wir glauben, dass Gott die Propheten geschickt hat, und jedem sein eigenes Buch gegeben hat.

Gibt es im Islam ein Fest, das Du besonders liebst ?

Meine Lieblingsfest ist das Opferfest, *Bayram*, in Erinnerung an Abraham und Isaak. Man schlachtet Tiere nach der Vorschrift und verteilt das Fleisch von Rind und Lamm an die Armen und die Nachbarn. Auch wenn Du nicht selber schlachten kannst, ist dein Kühlschrank voller Fleisch! Das Fleisch wird auch in arme Länder exportiert, zum Beispiel an die Erdbebenopfer in Kaschmir.

Ein anderes wichtiges Fest ist das *Zuckerfest, El-ul Fitar*, es wird nach Ramadan, dem Fastenmonat, gefeiert. Als Abschlußfest ist es besonders schön für die Kinder, man kommt zusammen und teilt Süßigkeiten aus. Auch ich habe es einmal den ganzen Monat geschafft, zu fasten und dabei zweimal den Koran gelesen.

Was ist das wichtigste für dich an allen Religionen?

Gott nah zu fühlen, egal in welcher Form. Ich wünsche, dass einmal alle Kulturen zusammenkommen würden und ihre guten Dinge zusammenbringen.

Interview: Kathrin Herrmann